

ARCHIV CHARLOTTE POSENENSKE

Anfänge der Form: Charlotte Posenenske auf Papier

15. Februar – 5. April 2025

Eröffnung: 15. Februar 2025, von 16 bis 19 Uhr

MEHDI CHOUAKRI WILHELM HALLEN

Kopenhagener Strasse 60-72

13407 Berlin–Reinickendorf

Samstag von 11 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung

PRESSEKONTAKT

Marine Brancq

marine@mehdi-chouakri.com

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 4. März 2025

Das **Archiv Charlotte Posenenske**, ein für sie gewidmeter Ausstellungsraum in den **Mehdi Chouakri Wilhelm Hallen**, präsentiert die erste Etappe einer Ausstellung, welche sich mit den weniger bekannten frühen Werken von Charlotte Posenenske befasst. Diese erste Ausstellung konzentriert sich auf **Arbeiten auf Papier** aus den Jahren **1956 bis 1959** und gibt Einblick in die prägende Zeit einer Künstlerin, die später zu einer Schlüsselfigur des Minimalismus und der Konzeptkunst wurde.

Auf den ersten Blick scheinen diese – mit dem Malmesser geschaffen – dynamischen Kompositionen einen starken Kontrast zu Posenenskens späteren, industriell gefertigten Skulpturen zu bilden. Doch sie offenbaren bereits eine frühe Auseinandersetzung mit **Struktur, Rhythmus** und **Prozess**, die für ihre künstlerische Entwicklung zentral blieb. Geprägt von ihrem Lehrer **Willi Baumeister** und der **École de Paris**, experimentierte Posenenske mit gestischer Abstraktion, während ihr Ansatz zugleich eine mechanisierte Distanziertheit erahnen ließ. Werke wie "Rasterbild" (1956/57) zeigen eine nahezu systematische Anordnung schwarzer Punkte, die sowohl die Bildsprache Mondrians als auch die perforierten Oberflächen von Lucio Fontanas "Buchi" evozieren. Die Geschwindigkeit und Präzision in ihrem Farbauftrag erinnern an die kalligrafische Dynamik des **abstrakten Expressionismus**, während ihre mit dem Malmesser ausgeführten Landschaften an Cézannes strukturelle Herangehensweise an die Form denken lassen.

Die Ausstellung **Anfänge der Form: Charlotte Posenenske auf Papier** unterstreicht die Vielschichtigkeit von Posenenskens früher Praxis, in der die Spannung zwischen gestischem Ausdruck und depersonalisiertem Zeichen setzen ihre spätere Hinwendung zu dreidimensionalen, partizipativen Arbeiten vorwegnimmt. Durch die Auseinandersetzung mit diesen prägenden Jahren ermöglicht das Archiv Charlotte Posenenske ein tieferes Verständnis für ihre systematische

Erforschung des Raums – eine Untersuchung, die letztlich die Grenzen zwischen Malerei und Skulptur neu definieren sollte.

Charlotte Posenenske (*1930 Wiesbaden; † 1985 Frankfurt am Main) gilt als eine der bedeutendsten Figuren des Minimalismus in Deutschland und darüber hinaus. Ihre künstlerische Entwicklung begann mit Malerei, führte über skulpturale Bilder, die zunehmend in den Raum eingriffen, und gipfelte in ihrem Hauptwerk der 1960er Jahre. Die Raumelemente und "Drehflügel"-Objekte, die aus seriell produzierten Modulen frei zusammensetzbar sind, tilgen die künstlerische Subjektivität und ersetzen das traditionelle, autonome Kunstwerk durch industrielle Artefakte. Indem sie diese ihrer alltäglichen Funktion entzieht, werden sie als ästhetische Objekte erkennbar und unterlaufen zugleich den Warencharakter der Kunst. Posenenskes Werke verfolgen einen explizit demokratischen Anspruch, indem sie auf kostengünstige Produktion setzen und Möglichkeiten zur Partizipation der "Konsument:innen" schaffen.

Ihre Werke wurden in Einzelausstellungen unter anderem im **Haugar Art Museum**, Tønsberg (2025), der **Fondazione Antonio Dalle Nogare**, Bozen (2021), dem **MUDAM**, Luxemburg (2020), der **Kunstsammlung NRW** (2020), der **DIA Foundation**, Beacon (2019), dem **MACBA**, Barcelona (2019), dem **Kröller-Müller Museum**, Otterlo (2019), dem **MUHKA**, Antwerpen (2015), dem **Palais de Tokyo**, Paris (2010) und dem **MMK Museum für Moderne Kunst**, Frankfurt/Main (1990) gezeigt.